

25 Jahre DTSB – 20 Jahre HSG

Festveranstaltung unserer Sportorganisation – Erfolgreiche Arbeit gewürdigt

Ende November fand an unserer TH eine Festveranstaltung aus Anlaß des 25. Jahrestages der Gründung des Deutschen Turn- und Sportbundes sowie des 20-jährigen Bestehens der HSG Wissenschaft statt. Unter den Gästen konnten besonders begrüßt werden: Prof. Dr. Weber, Rektor; Dr. R. Feja, stellv. Sekretär der SED-Hochschulverwaltung und Werner Wagner, Vorsitzender des Stadtvorstandes Karl-Marx-Stadt des DTSB.

In der Festrede, gehalten vom Direktor für E. W. De. Böttz, würdigen die großen Erfolge der sozialistischen Sportbewegung, die dank der ständigen Förderung und Unterstützung der SED und der Regierung der DDR erlangen werden konnten, gewürdigt.

Mit der planmäßigen Entwicklung des Sozialismus in der DDR stellen sich auch jene großartigen Erfolge im Volkssport und Leistungssport ein, die unserer Republik auf sportlichem Gebiet Ruhm und Ehre bringen.

Vom 11. Platz der offiziellen Länderwertung kämpften sich die Sportler der DDR bei den Winterolympischen 1971 auf den 2. Platz und bei den Olympischen Sommerspielen in München hinter der UdSSR und USA auf den 3. Platz vor. Das waren Erfolge, die im Ringen der DDR um gleichberechtigte internationaler Anerkennung unübertreffliche Bedeutung erlangten.

Mit dem Aufbau der TH Karl-Marx-Stadt war die Aufgabe verbunden, unseren Studenten Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu eröffnen. Aus diesem Grunde und nicht zuletzt auch aus der Notwendigkeit, eine gesunde und leistungsfähige studentische Jugend heranzubilden, wurde neben der Abteilung Studentensport die Hochschulsportgemeinschaft gegründet.

Der Genosse W. Richter, siebenmaliger Studentenauswahl (jetzt Vorsitzender der Kommission für Körperkultur und Sport) und Heinz Schale (jetzt stellvertretender Hochschullehrer in Österreich) bildeten den Vorstand. Die HSG bestand damals aus 123 Mitgliedern, die in sechs Sektionen Sport trieben. Mit der Erweiterung der TH mußten auch neue Maßstäbe in der sportlichen Betreuung der Studenten gesetzt werden. Die HSG hat im Laufe der Jahre ihre Interessensgebiete erweitert und bietet jetzt allen Interessierten in 15 Sektionen umfassende Möglichkeiten, Sport zu treiben. Etwa 900 Mitglieder betätigen sich jetzt regelmäßig. Damit ist sie zu den führenden Sportgemeinschaften der Stadt Karl-Marx-Stadt aufgestiegen und die größte Hoch- bzw. Fachschul-sportgemeinschaft des Bezirkes. Gleichzeitig ist sie auch profilbe-

stimmend im Studentensport des Bezirkes. Jährlich werden etwa 60 Übungsleiter und Kampfrichter ausgebildet sowie 70 Abschlepprechte für das Sportabzeichen. Sie sollen in ihren späteren Wirkungsstätten als Aktivisten des Sports in Erscheinung treten.

Die erfolgreiche Entwicklung der HSG fand Anerkennung:

1973 wurde sie mit der Ehrenurkunde des Parteivorstandes des DTSB, die an die sieben besten Sportgemeinschaften der Stadt verliehen wurden, ausgezeichnet. Mit diesem Prozeß ist eine intensive, umfangreiche und unauflösbare Arbeit vieler ehrenamtlicher Funktionäre, Übungsleiter und Mitarbeiter verknüpft. Stellvertretend für viele sollen hier die Funktionäre und Übungsleiter W. Richter, H. Zetzel, G. Haack, W. Rump, Dr. Ludwig, F. Bretschneider und J. Weber genannt werden.

Neben dem Studentensport besitzt die HSG auch Kinder- und Jugendabteilungen in den Sektionen Fußball, Volleyball, Judo, Boxen, Handball, Turnen und Basketball. 14 Sektionen stehen im Wettkampf- und Wettspielbetrieb der DTSB. Die Sportler der HSG sehen nicht nur ihre sportliche Betätigung, sondern sind beteiligt am gesellschaftlichen Leben und bei der Unterstützung des gerechten Kampfes der unterdrück-

ten Völker. So spendeten u. a. die Sektion Fußball und Handball 600 M für die Weltfestspiele. Die Studenten der Sektion Basketball überwiesen 25 Mark für das tschechische Volk Judo und Handball beteiligten sich mit etwa 300 Studenten am Aufbau der Sportbaracke.

International konnten in den letzten Jahren immer mehr Kontakte mit Hochschuleinrichtungen befreundeter sozialistischer Länder geknüpft werden. Besonderen Anklang findet der jährlich auszuspielende Pokal des Rektors der TH Karl-Marx-Stadt im Fußball mit Mannschaften aus der UdSSR, Polen und der CSSR. Dazu kommt der Kampf um den Pokal des Direktors für EAW im Judo, wo Mannschaften aus Polen, der CSSR, Bulgarien und Rumänien beteiligt sind.

Diese Veranstaltungen verstärken die internationalen Beziehungen unter der studentischen Jugend. Die HSG konnte gemeinsam mit der Abteilung Studentensport auch ihre gute Arbeit bei der Durchführung von DDR-Studentenmeisterschaften nachweisen, und zwar in den Sportarten Leichtathletik, Volleyball und Fechten. Die Sportarbeit in der HSG ist ein untrennbarer Bestandteil des Ausbildungs- und Erziehungsprozesses, dem große gesellschaftliche Bedeutung zukommt und der hohe Wertschätzung verdient.



Foto: Bierhals

Mit unseren Soldaten verbunden

Genosse Hauptmann a. D. Lothar Kluge, Mitglied der Zentralen Leitung des Reservistenkollektiva der Technischen Hochschule hatte es mit der Genossin Neubert und Kollegin Formann übernommen, wie auch im vergangenen Jahr, den Versand von Weihnachtspaketen an die zur Zeit dienenden Mitarbeiter zu sichern. Es ist nicht nur ein äußeres Zeichen der Verbundenheit zwischen der Technischen Hochschule und ihren Soldaten, sondern auch ein Dank für ihren Einsatz zur militärischen Sicherung des Friedens.

Wir wünschen allen Soldaten bei der Erfüllung ihres Wettbewerbs-Soldatenauftrag XXV viel Erfolg.

Bierhals, Leiter des Reservistenkollektiva

Endrunde erreicht

Die Fußballer unserer HSG TH erreichten durch gute kämpferische Leistungen in den Spielen gegen die Vertreter des Bezirkes Leipzig (5:1, 1:0) und Potsdam (3:1 und 1:3) erstmals die Endrunde um die DDB-Studienmeisterschaft 1972/73.

Nachdem sie sich neben der FSG (Hirsch) als eine der zwei Vertreterinnen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt in der Staffeln C qualifiziert hatte, schalteten sie mit der Vertretung von IBS Leipzig und der FSG Witten zwei spielerisch starke Mannschaften aus. In deren Reihen eine Anzahl Bezirks- und DDR-Ligaspieler für gutklassigen Fußball sorgen.

Es gilt nun die verbleibende Zeit bis zum Endrundenturnier im April 1974 zu nutzen, um die Mannschaft unserer HSG, die in einigen Positionen durch Spieler vom FCV, wie z. B. Jörg (Schüler) Erziehungswissenschaften und Vorkursarbeiten verstärkt wurde, so vorzubereiten, daß sie unsere TH in dieser Endrunde würdig vertreten kann.

Dr. Paul, Sektionsleiter Fußball

Fechter ohne Tadel

Eine Vertretung der Sektion Fechten wurde am 8. und 9. Dezember an einem aus besterren Meisterschaftsturnier an der Humboldt-Universität Berlin. Da dieser Wettkampf für unsere Aktiven der letzte des Jahres war, galt es noch einmal, das gestiegene Leistungsvermögen gegen stärkere Konkurrenz nachzuweisen.

Der Wettkampf begann mit den Ausscheidungen im Damentorrett. Hierbei zeigte sich unsere stark verjüngte Mannschaft über Neulinge von ihrer besten Seite, kämpfte erblüht um jeden Treffer und konnte am Ende mit einem guten 4. Platz einen Achtungserfolg verbuchen. In darauffolgenden Herrenföchten bewies unser Team, daß es nach wie vor zur DDR-Spitze im Studentenföchten zählt. Es erdämpfte sich durch auch mannschaftliche Geschlossenheit nach der gestagebenen Mannschaft den 2. Platz und konnte selbst eine so starke Vertretung wie die der Uni Rostock hinter sich lassen.

Eine Überraschung brachte das anschließende Degenföchten. In dieser Disziplin, die in unserer HSG erst seit kurzer Zeit intensiver trainiert wird, konnte man von unseren Aktiven keine großen Erfolge erwarten. Um so beachtenswerter ist es, daß gerade unser Degen-Vierer bis auf den späteren Sieger alle anderen Vertretungen eindeutig schlagen konnte. Selbst die hochfavorisierten Berliner wurden durch unsere christlichen Junges an den Rand einer Niederlage gedrängt. Am Ende des dramatischen Kampfes konnte jede Mannschaft acht Siege verbuchen. Das in diesem Fall entscheidende Trefferverhältnis fiel mit 61:50 zugunsten der Gastgeber aus.

Ganze 3 (3) Treffer hatten unsere Aktiven also nur mehr einstecken müssen, die am Ende auch zum Turniersieg führten. Von der Stärke der Konkurrenz zeugte auch die Tatsache, daß die sonst so erfolgreichen Greifwälder Degenfechter in Berlin nicht in der Entscheidung eingreifen konnten.

Mit diesem Turnier ging für unsere Sektion das in ihrem 14-jährigen Bestehen erfolgreichste Wettkampfsjahr zu Ende.

Im Damentorrett für die TH: Inna Bürger, Sybille Wittig, Sabine Köhler, Gundula Zettel.

Im Herrenföchten: Andreas Böber, Jürgen Liebich, Eberhard Riessen, Wolfgang Peister, Ulrich Obst.

Im Degen: Jürgen Liebich, Eberhard Riessen, Rudolf Müller, Willibrod Schäfer.

Riessen/Obst/Breiter



Unsere Fußballmannschaft: stehend v. l. n. r.: Zornmeier, Krenze, Kühne, Domjanath, Bergmann, Wehr, Dittmar, Otto, Hiel, Gröndler, knieend v. l. n. r.: Kammann, Schubert, Gensel, Sijpfer, Bleichschmidt, Elchhorn (Kapitän).

Ausländische Studenten bei ihren Freunden in Lindenau

Internationale Solidarität konkret

Ein Bus voll junger Leute aus 18 Nationen, die an der TH Karl-Marx-Stadt studieren und in der Weihnachtszeit auf dem Weg in eine kleine Erholungsstätte sind...

Lindenau, wenige Kilometer von Schneeberg entfernt, hat mit seinen etwa 100 Einwohnern und dank seiner Volksvertretung mit der rühmlichen Bürgermeisterin Evelyn Ulbricht bereits seit vier Jahren gute Beziehungen zur TH Karl-Marx-Stadt, zu den ausländischen Studenten, die hier studieren. Sie laden 1980 schon Studenten zu weit war, zum Erholen und zu Veranstaltungen ein. Hier in Lindenau erleben sie, wie sich die Bürger der DDR bemühen, ihnen die internationale Solidarität konkret erlebbar zu machen.

Vor allem mit arabischen Studenten verband und verbindet die Lindenauer heute noch herzliche Freundschaft. Originalgriechische Plakate im Kulturhaus erzählen von dieser weitreichenden Brücke der Freundschaft. Sie ist in den vier Jahren immer häufiger und fester geworden und soll in allerhöchster Zeit ihre Bestätigung durch einen Freundschaftsvertrag erhalten. Der zwischen dem Direktorat für internationale Beziehungen der TH und der Gemeinde Lindenau abgeschlossen wird. Darin wird u. a. vorgesehen sein, daß ausländische Studenten Exkursionen zu verschiedenen Anlässen in den Kreis Aue durchführen, daß sie an politischen Festtagen und zu kulturellen Veranstaltungen Gäste der Gemeinde sein werden. Aber auch die Volksvertreter von Lindenau sollen sich an den

von der TH veranstalteten Exkursionen beteiligen können, und zu einem noch zu bestimmenden Anlaß wird von arabischer Mitarbeiter der Sektion Marxismus-Leninismus der TH in einer Gemeinderatsitzung sprechen.

Die Gemeinde Lindenau, die sich in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit ein solches großes Naherholungs- und Wohnumfeld geschaffen hat, besitzt alle Voraussetzungen, um ausländischen Studenten das Praktizieren unserer sozialistischen Demokratie sowie das Wirken unserer Volksvertreter und die Einbeziehung aller Einwohner in die Arbeit einer Gemeinde zu demonstrieren.

Als die Studenten aus der Sowjetunion, aus Ungarn, Bulgarien, der CSSR, Polen, Rumänien, Vietnam, Ägypten, der Mongolei, Indonesien, Kuba, Kolumbien, Bolivien, Somalia, Libanon und Irak im Kulturhaus Lindenau zu einem echt ergebnisreichen weihnachtlichen Hutteeabend eintrafen, versicherte ihnen die Bürgermeisterin, daß es bei ihnen Sitte sei, den Jahresrückblick im Sinne der Völkerverständigung, in Frieden und Freundschaft zu begehen. Erst in unserer Zeit seien die jahrtausendalten Menschheitsidee durch die Friedenspolitik des realen Sozialismus und sein Bündnis mit allen ant imperialistischen Kräften Wirklichkeit geworden.

Der Abend im Erholungsgebiet wurde zu einer herrlichen Begegnung. Große Erstaunen bei den ausländischen Freunden als die Lindenauer ihnen über 1,50 in langen Weihnachtsliedern kredenzten. Kulturelle Darbietungen wurden von beiden Seiten geboten. Die Gastgeber sangen ihre Heimatlieder, die nochmals einer Übersetzung, bedachten und Studenten aus der Sowjetunion, aus Polen und anderen Ländern verwöhnten sich mit Liedern aus ihrer Heimat.

Sie alle nahmen auf die späte verschneite Heimfahrt die Versicherung aller Lindenauer mit nach Karl-Marx-Stadt, daß sie dort oben im Erholungsgebiet winters und sommers immer gern geschene Gäste sein werden.

Strohach

Aus der Chronik unserer Hochschule

18. Fortsetzung

1962 bis 1963

Der Zentralrat der FDJ und andere gesellschaftliche Organisationen und staatliche Organe rufen zum Studentenwettbewerb auf wissenschaftlichem, kulturellem und sportlichem Gebiet auf. An der Hochschule werden Maßnahmen ergriffen, um den Wettbewerb als integrierenden Bestandteil der Erziehung, Ausbildung und Förderung durchzuführen.

Oktober 1963

Auf Beschluß des Ministerrates der DDR wird der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt der Status Technische Hochschule verliehen.

In der Grußadresse des ZK der SED, die vom Leiter der Abteilung Wissenschaften beim ZK der SED, Genossen J. Hönig, überbracht wird und die gleichzeitig an die zum gleichen Zeitpunkt neu gegründeten Technischen Hochschulen in Emmaus und Magdeburg gerichtet ist, heißt es u. a.: „Im Jahre 1963 auf Beschluß der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung der DDR gegründet, haben sich Ihre Hochschulen in den 18 Jahren ihres Bestehens zu modernen akademischen Bildungsinstitutionen entwickelt, deren Erfolge in Lehre und Erziehung in der wissenschaftlichen Arbeit und in unmittelbarer Hilfe für die sozialistische Volkswirtschaft Ihnen nationale und internationale Anerkennung sichern.“

Prof. Dr. ec. nat. habil. H. Jückel, Kandidat des ZK der SED und Direktor des Instituts für Mathematik, vom Senat zum Rektor für die Amtsperiode 1963 bis 1965 gewählt, wird von Prof. Dr. E. J. Giesemann, Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR, in sein Amt eingeführt.

Zum neuen Prorektor für wissenschaftlichen Nachwuchs wird Prof. Dr. H. Trampold, Direktor des Instituts für Langenmetalltechnik, berufen.

1963

Von den Instituten und Abteilungen werden 81 Forschungsarbeiten bearbeitet. Die 17 Institute und Abteilungen arbeiten mit 110 Betrieben, Industriemuseen und anderen Einrichtungen zusammen.

1963 bis 1964

Mit Beginn des Studienjahres erfährt das Hochschulstudium eine inhaltliche Erweiterung. Alle männlichen Studenten, sofern sie die entsprechende gesundheitliche Eignung besitzen, absolvieren eine militärische Ausbildung.



Bildausschnitt und Formatwahl

Es geht nicht um den ökonomischen Aspekt zweifelslos zu den Vorteilen der Selbstverarbeitung von Positiven, noch einen manchmal entscheidenden Einfluss auf die Bildauswahl und -qualität nehmen zu können.

Nicht jeder kann sich bei der Aufnahme auf das Wesentliche und Wichtige im Bild beschränken. Natürlich prapert eine ausgewogene Motivwahl mit der Kamera oft eine Nacharbeit in der Dunkelkammer. Welche wichtige Möglichkeiten und Gesetze sind dabei zu beachten?

– Möglichst das Hauptmotiv nahe zu fotografieren

– Vorder- und Hintergrund zur Tiefensättigung in das Bild einbeziehen (eine leere Fläche, wie eine Straße, ist kein Vordergrund). Das gilt auch für den Hintergrund.

– Der Schärfenbereich kann durch die Anwendung einer größeren Blende oder durch den Einsatz eines Objektivs mit längerer Brennweite auf das Hauptmotiv beschränkt werden.

– Das rechteckige Kleinbildformat ist entsprechend dem späteren Bildformat einzusetzen.

Schon das Suchen und Bestimmen des Motivs ist eine Art innerer, geistiger „Ausschnittwahl“.

In der Dunkelkammer und später mit der Schere erhalten dann unsere Bilder den letzten „Schiff“. Auch hier gilt: nur Wesentliches zeigen.

In diesem Zusammenhang einige Worte zu den Bildformaten. Das quadratische Bild ist statischer Natur. Es ist vielseitig anwendbar.

Das Hochformat betont senkrechte Hauptmotive und wirkt dynamisch. Das Querformat ist das Format der Ansichten, der Motive, die sich viel mehr in die Breite erstrecken.

Ausgewählte Formate der Hoch- und Breitformate mit Seitenverhältnissen von 1:2 bis 1:3 wirken besonders interessant.

Also mutig mit der Schere zu Werke gegangen, liebe Fotofreunde.

Und übrigens noch informativer als diese Zeilen ist das Studium der Passaufnahmen, vor allem in Zeitdriftungen wie „Forum“, „Junge Welt“, „Freie Welt“ u. a.

R. S.